ONLINE-ANHANG

Sibylle Schneider

Studienwahlmotive und Studieneingangsmerkmale von Lehramtsstudierenden

Ergebnisse aus einer Clusteranalyse zur Konfiguration ihrer Charakteristika

ZUM BUCH

Eva Grommé, Jana Schlöpker, Till Kaiser, Christian Reintjes, Sonja Nonte (Hrsg.)

Empirische Perspektiven aus der Bildungsforschung: Wissenstransfer zwischen Empirie und Praxis

Tagungsband der AEPF 2024

2026, 308 Seiten, br., 39,90 €,
ISBN 978-3-8188-0136-6
E-Book: Open Access
doi.org/10.31244/9783818851361

WAXMANN
Steinfurter Str. 555
48159 Münster
02 51 – 2 65 04-0
info@waxmann.com
www.waxmann.com/buch200136

Tabelle 1: Latente Konstrukte (metrische Skalen) in der Clusteranalyse zur Feststellung der Konfigurationen bzw. Typen von Lehramtsstudierenden mit ähnlichen Studieneingangsmerkmalen (Persönlichkeit), Studienwahlmotiven (Rational-Choice-Parameter, Interessen, Informiertheit, Studium als Moratorium u.a.), Fachinteressen, kulturellen und sozialen Kapitalien und ähnlicher Performanz (Domänen, Quellen, Merkmale, Anzahl der Items (N=I), Reliabilität der Skalen mit Cronbach's Alpha auf Basis der Teilstichprobe der Lehramtsstudierenden (und der gesamten Stichprobe), Ergebnisse aus deskriptiven Analysen (Mittelwerte (Mean)/Standardabweichungen (SD)/Fallzahl (N), Beispielitems).

Domänen/Quellen/Merkmale	N = I	Reliabilitäten	Mean/SD/N	Beispielitems
Persönlichkeit (PER): Big Five (BF) nach Rammstedt et al. (2013, BFI-10 mit zwei Items weniger), Brief Resilient Coping Scale (BRCS) nach Kocalevent et al. (2014), Risikoverhalten (Eigenentwicklung).				
PER (BF): Extraversion	2	α=0,720 (0,718)	2,57/0,86/421	Ich gehe aus mir heraus, bin gesellig.
PER (BF): Verträglichkeit	2	α=0,193 (0,316)	2,42/0,70/422	Ich schenke anderen leicht Vertrauen, glaube an das Gute im Menschen.
PER (BF): Offenheit	2	α=0,567 (0,580)	2,60/0,94/421	Ich habe eine aktive Vorstellungskraft, bin fantasievoll.
PER (BF): Neurotizismus/Gewissenhaftigkeit	2	α=0,380 (0,361)	2,00/0,82/421	Ich bin entspannt, lasse mich durch Stress nicht aus der Ruhe bringen (-)
PER (BRCS): Resilientes Coping	4	α=0,505 (0,505)	2,76/0,49/423	Ich versuche mit etwas einfallen zu lassen, wie ich schwierige Situationen verändern kann.
PER: Relative Risikoaversion	2	α=0,672 (0,838)	2,93/0,69/421	Mein Studienfach eröffnet mir eine sichere Laufbahn.
PER: Hohe Risikobereitschaft	2	α=0,792 (0,937)	1,51/0,78/422	Ich habe keine Angst davor, beruflich Risiken einzugehen.
Rational-Choice-Indikatoren (RC, BE: Berufliche Erwartungen, Eigenentwicklungen in Anlehnung an Breen & Goldthorpe, 1997 und teils an Becker & Hecken, 2007)				
RC: Ausbildungskosten für das Universitätsstudium	3	α=0,663 (0,662)	1,49/0,98/423	Die Kosten (z.B. Lebenshaltungskosten) haben meine Entscheidung für ein Studium nachhaltig beeinflusst.
RC: Statuserhalt/Mobilität durch das Universitätsstudium	3	α=0,554 (0,602)	1,59/0,93/423	Ich habe mich für mein Studienfach entschieden, damit es mir später einmal genauso gut geht wie meinen Eltern.
RC (BE): Studienerfolg	3	α=0,609 (0,625)	2,91/0,57/415	Nach meinen bisherigen Studienleistungen werde ich voraussichtlich einen sehr guten Studienabschluss erreichen.
RC (BE): Wert des Universitätsstudiums	3	α=0,567 (0,588)	2,25/0,80/417	Ich bewerte die Berufsaussichten für Absolventen in meinem Studiengang als sehr positiv.
RC (BE): Berufliche Chancen	2	α=0,635 (0,670)	3,05/0,84/411	Ein Abschluss in meinem Studienfach verbessert meine späteren Verdienstmöglichkeiten bedeutend.
Studieninteresse (SI) nach Krapp, Schiefele, Wild & Winteler (1993, Fragebogen zum Studieninteresse (FSI), je Skala Auswahl von drei Items mit hoher Trennschärfe), Studienwahlmotive (SWM, Eigenentwicklungen).				
SI: Persönliche wertbezogene Valenz	3	α=0,745 (0,750)	2,70/0,93/420	Schon vor dem Studium hatte mein jetziges Fachgebiet einen hohen Stellenwert für mich.
SI: Intrinsischer Charakter	3	α=0,527 (0,553)	2,56/0,77/419	Ohne äußeren Druck würde ich mich nicht so regelmäßig mit Inhalten meines Studiums beschäftigen. (-)
SI: Gefühlsbezogene Valenz	3	α=0,459 (0,536)	2,29/0,73/420	Es gibt viele Themen meines Studienfachs, die mich innerlich gleichgültig lassen. (-)
SWM: Intrinsisches Interesse (E)	2	α=0,320 (0,303)	2,99/0,94/420	Ich bin davon überzeugt, den richtigen Studiengang gewählt zu haben.
SWM: Extrinsisches Interesse (E)	2	α=0,515 (0,400)	2,43/1,09/417	Ein sicheres und regelmäßiges Gehalt war für die Wahl meines Studiengangs entscheidend.
SWM: Soziale Unterstützung für das Universitätsstudium (E, SK)	3	α=0,497 (0,491)	2,11/0,80/422	Um mein Studium erfolgreich abschließen zu können, kann ich jederzeit mit der Unterstützung meiner Familie rechnen.
SWM: Universitätsstudium als Moratorium (E)	3	α=0,189 (0,253)	1,32/0,69/422	Ich habe meinen jetzigen Studiengang gewählt, weil sich viele meiner Freunde auch für ihn entschieden haben.
SWM: Informiertheit über das Universitätsstudium (E)	3	α=0,624 (0,593)	2,30/0,72/422	Ich fühle mich über die Prüfungsanforderung sehr gut informiert.
Fachinteressen LA (FI, Eigenentwicklung)				
FI: Soziales-pädagogisches Fachinteresse	5	α=0,726	3,43/0,62/417	Kindern und Jugendlichen zu helfen, bereitet mir sehr viel Freude.
FI: Didaktisches Fachinteresse	3	α=0,758	3,30/0,58/417	Ich kann fachliche Inhalte sehr gut vermitteln.
Performanz (PEF, Schulleistung (SL), Eigenentwicklung)				
PEF: Abiturnote (SL, E, nicht z-transformiert und umgepolt)	1		2,36/0,59/410	Welchen Notendurchschnitt hatten Sie im Abitur?
Kulturelle Kapitalien der Studierenden (LA) und ihrer Eltern (EL, Kapitalien der Mutter und des Vaters zusammengefasst, Eigenentwicklungen)				
LA: Hochkulturelle Aktivitäten	3	α=0,427 (0,500)	1,45/1,16/422	Wie häufig haben Sie im letzten halben Jahr folgende Aktivitäten unternommen (Musizieren, bildende Kunst …)?[1]
LA: Besuch hochkultureller Veranstaltungen/Institutionen	5	α=0,674 (0,752)	3,43/0,46/423	Wie häufig haben Sie im letzten halben Jahr folgende kulturelle Veranstaltungen o. Einrichtungen besucht (Theater …)?[2]
LA: Lesen von Sachliteratur	3	α=0,587 (0,593)	1,35/0,80/421	Was lesen Sie in Ihrer Freizeit und wie häufig (Sachbücher, Zeitung …)?[5]
LA: Lesen von literarischen Werken	2	α=0,441 (0,494)	1,13/0,88/410	Was lesen Sie in Ihrer Freizeit und wie häufig (Belletristik, klassische Literatur …)?[5]
LA: Frühes, familiales Kulturkapital	5	α=0,682 (0,699)	2,44/0,94/421	Wir haben in unserer Familie folgende Einrichtungen besucht oder Aktivitäten unternommen (Museumsbesuch …).[3]
LA: Frühes, institutionelles Kulturkapital (kategorial)	3		0,85/0,74/420	Haben Sie im Vorschul- oder Grundschulalter eine außerschulische Bildungseinrichtung besucht (Musikschule …)?[6]
EL: Hochkulturelle Aktivitäten	4	α=0,603 (0,591)	0,68/0,86/409	Wie häufig unternehmen Ihre Eltern folgende Aktivitäten (literarische, künstlerische und kreative Tätigkeiten …)?[4]
EL: Leseaktivitäten	2	α=0,823 (0,793)	2,58/1,44/401	Wie häufig unternehmen Ihre Eltern folgende Aktivitäten (Lesen von überregionalen Zeitungen, Fachzeitschriften …)?[4]
EL: Besuch hochkultureller Veranstaltungen/Institutionen	4	α=0,865 (0,876)	1,02/0,77/407	Und was unternehmen Ihre Eltern sonst noch (Besuch von Kulturveranstaltungen (Konzerte …), Museen, Galerien …)?[4]
EL: Soziales Kapital (kategorial)	10		1,07/1,22/424	Sind Ihre Eltern Mitglied in Vereinen oder Organisationen (Kulturträgerverein, Golfclub …)?[7]

Anmerkungen und Legende der Abkürzungen: LA = Lehramtsstudierende und WiWi = Studierende der Wirtschaftswissenschaften (gesamte Stichprobe), E = Eigenentwicklung, SK = Soziales Kapital, Skalierungen der latenten Konstrukte: Jeweils 5-stufig von 0 bis 4 mit aufsteigender Itemintensität (von stimme/trifft überhaupt nicht zu bis stimme/trifft voll und ganz zu), (-) negative Polung, Fragen zu kulturellen Kapitalien der Studierenden und

ihrer Eltern mit folgenden Sätzen eingeleitet: Welchen Hobbies gehen Sie in Ihrer Freizeit nach? Wenn Sie einmal an Ihre Kindheit zurückdenken, wie häufig haben Sie folgende Freizeitaktivitäten mit Ihren Eltern oder Erziehungsberechtigten unternommen? Was unternehmen Ihre Eltern in Ihrer Freizeit?; Skalierungen der Items latenter Konstrukte und manifester Indikatoren der Kapitalien auf Grundlage der Ergebnisse aus explorativen orthogonalen Faktoren-, Item- und Reliabilitätsanalysen mit der gesamten Stichprobe (N=627) festgestellt und geprüft; die Ergebnisse daraus und darauf aufbauend der summativen und gemittelten Indizes oben basieren auf den Daten der Teilstichprobe der Lehramtsstudierenden (und gesamten Stichprobe); Skalierungen der Indizes zu kulturellen Kapitalien (Häufigkeiten: 5- oder 6-stufig von 0 bis 4 oder 5, jeweils mit aufsteigender Itemintensität): Auf ein ganzes Jahr bezogen ([1]gar nicht, 1-2x im Jahr, 1x im Monat, mehrmals im Monat, 1x in der Woche, mehrmals in der Woche; [2]gar nicht, ein- oder zweimal im halben Jahr, einmal im Monat, mehrmals im Monat, einmal in der Woche; [3]gar nicht, einmal im Jahr oder seltener, einmal im halben Jahr, ein- bis zweimal im Monat, wöchentlich, häufiger oder [4]gar nicht, ein- oder zweimal im Jahr, einmal im Monat, einmal in der Woche, mehrmals in der Woche (Item-Non-Response: Kann ich nicht sagen), auf eine ganze Woche bezogen ([5]gar nicht, < weniger als 1 Stunde pro Woche, 1-4 Stunden pro Woche, 4-8 Stunden pro Woche, > mehr als 8 Stunden pro Woche), [6]drei Optionen maximal möglich (Anzahl der Ja-Antworten, Alternativen: Nein, kann ich nicht mehr sagen), [7]zweimal fünf Optionen (Mutter und Vater), damit maximal zehn Optionen möglich (Anzahl der Antworten mit ja oder gewesen, Alternativen: Nein, weiß nicht). Antworten bzw. Ergebnisse (Werte) zur kulturellen Praxis der Mutter und des Vaters wurden zur kulturellen Praxis der Eltern summiert und gemittelt; RC-Parameter: Gesamtertragswert oder Nutzen aller verfügbaren Optionen, geschätzten direkten oder indirekten Kosten, die (Miss-)Erfolgswahrscheinlichkeit oder die Erträge, die jeweils schichtspezifisch unterschiedlich gewichtet werden und von relativer Risikoaversion, kulturellen oder sozialen Ressourcen moderiert oder über das Motiv des Statuserhalts bzw.-verlusts vermittelt werden.

Tabelle 2: Ergebnisse aus deskriptiven Analysen (Mittelwerte (Mean) und Standardabweichungen (SD)) der relevanten indizierten latenten Konstrukt- und Indikatorvariablen differenziert nach Clustern (Fallzahl (N) und relative Anteile (in %)) und Ergebnisse aus Varianzanalyse (ANOVA mit Clustern als Faktor) mit mehreren Kriterien und Post-hoc-Tests nach Scheffé für Einzelvergleiche zur Feststellung von Clusterunterschieden.

	Cluster 1[a]		Cluster 2[b]		Cluster 3[c]		Cluster 4[d]		ANOVA			
	N=73; 21,2%		N=102; 29,7%		N=96; 27,9%		N=73; 21,2%		Ergebnisse			
	Mean	(SD)	Mean	(SD)	Mean	(SD)	Mean	(SD)	F-Wert	(df1, df2) p	Eta²	Eta
BF: Extraversion	2,55	(0,84)	2,82	(0,77)^{c}	2,31	(0,82)^{bd}	2,71	(0,90)^{c}	6,99	(3, 340)***	5,8%	0,24
BF: Offenheit	2,54	(0,80)^{bc}	3,21	(0,74)^{acd}	2,00	(0,93)^{abd}	2,69	(0,83)^{ab}	35,40	(3, 340)***	23,8%	0,49
BF: Neurotizismus/Gewissenhaftigkeit	2,13	(0,83)^{c}	2,25	(0,80)^{c}	1,73	(0,81)^{ab}	2,00	(0,78)	7,26	(3, 340)***	6,0%	0,24
PER: Resilientes Coping	2,77	(0,54)	2,86	(0,43)^{c}	2,57	(0,50)^{bd}	2,90	(0,45)^{c}	8,64	(3, 340)***	7,1%	0,27
PER: Relative Risikoaversion	2,71	(0,69)^{b}	3,15	(0,60)^{a}	2,89	(0,73)	2,99	(0,66)	6,77	(3, 340)***	5,6%	0,24
RC: Ausbildungskosten für das Universitätsstudium	0,95	(0,87)^{bcd}	1,58	(0,88)^{a}	1,57	(0,96)^{a}	1,86	(1,10)^{abc}	12,11	(3, 340)***	9,7%	0,31
RC: Statuserhalt/Mobilität durch das Universitätsstudium	0,83	(0,82)^{bcd}	2,00	(0,79)^{ad}	1,78	(0,78)^{ad}	1,32	(0,88)^{a}	34,18	(3, 340)***	23,2%	0,48
RC: Studienerfolg	2,95	(0,48)^{c}	3,11	(0,50)^{c}	2,56	(0,60)^{abd}	3,05	(0,47)^{c}	21,53	(3, 340)***	16,0%	0,40
SI: Persönliche wertbezogene Valenz	2,91	(0,86)^{c}	2,82	(0,89)^{c}	2,13	(0,89)^{abd}	3,02	(0,77)^{c}	19,86	(3, 340)***	14,9%	0,39
SI: Intrinsischer Charakter	2,87	(0,63)^{cb}	2,50	(0,74)^{acd}	2,13	(0,74)^{abd}	2,89	(0,69)^{bc}	22,23	(3, 340)***	16,4%	0,40
SI: Gefühlsbezogene Valenz	2,61	(0,65)^{c}	2,48	(0,64)^{c}	1,78	(0,66)^{abd}	2,46	(0,78)^{c}	27,62	(3, 340)***	19,6%	0,44
SWM: Intrinsisches Interesse	3,36	(0,68)^{c}	3,01	(0,91)^{c}	2,39	(0,96)^{abd}	3,38	(0,75)^{c}	25,96	(3, 340)***	18,6%	0,43
SWM: Extrinsisches Interesse	1,64	(1,00)^{bcd}	3,00	(0,83)^{acd}	2,54	(1,00)^{ab}	2,37	(1,06)^{ab}	28,51	(3, 340)***	20,1%	0,45
SWM: Soziale Unterstützung für das Unistudium (SK)	1,90	(0,73)^{b}	2,51	(0,75)^{acd}	2,18	(0,75)^{bd}	1,73	(0,77)^{bc}	18,20	(3, 340)***	13,8%	0,37
SWM: Universitätsstudium als Moratorium	1,13	(0,70)^{c}	1,31	(0,62)^{cd}	1,67	(0,64)^{abd}	1,00	(0,59)^{bc}	17,69	(3, 340)***	13,5%	0,37
SWM: Informiertheit über das Universitätsstudium	2,52	(0,75)^{c}	2,39	(0,57)^{c}	2,10	(0,74)^{ab}	2,39	(0,76)	5,62	(3, 340)***	4,7%	0,22
FI: Soziales-pädagogisches Fachinteresse	3,59	(0,42)^{c}	3,58	(0,51)^{c}	3,19	(0,76)^{abd}	3,54	(0,56)^{c}	10,25	(3, 340)***	8,3%	0,29
FI: Didaktisches Fachinteresse	3,45	(0,50)^{c}	3,47	(0,50)^{c}	2,96	(0,61)^{abd}	3,38	(0,53)^{c}	18,90	(3, 340)***	14,3%	0,38
SL: Abiturnote	2,23	(0,58)^{c}	2,17	(0,55)^{c}	2,64	(0,50)^{abd}	2,29	(0,65)^{c}	9,28	(3, 340)***	10,2%	0,32
LA: Hochkulturelle Aktivitäten	1,44	(0,96)^{bc}	2,54	(1,04)^{acd}	0,67	(0,73)^{abd}	1,27	(0,99)^{bc}	68,98	(3, 340)***	37,8%	0,61
LA: Besuch hochkultureller Veranstaltungen/Institutionen	3,33	(0,38)^{bcd}	3,15	(0,53)^{acd}	3,60	(0,33)^{ab}	3,61	(0,29)^{ab}	28,57	(3, 340)***	20,1%	0,45
LA: Lesen von Sachliteratur	1,55	(0,79)^{cd}	1,56	(0,82)^{cd}	1,06	(0,66)^{ab}	1,08	(0,71)^{ab}	12,12	(3, 340)***	9,7%	0,31
LA: Lesen von literarischen Werken	1,31	(1,03)^{c}	1,38	(0,85)^{c}	0,75	(0,67)^{ab}	1,08	(0,88)	10,36	(3, 340)***	8,4	0,29
LA: Frühes, familiales Kulturkapital	2,59	(0,65)^{bcd}	3,09	(0,66)^{acd}	1,95	(0,90)^{ab}	2,17	(0,87)^{ab}	39,98	(3, 340)***	26,1	0,51
LA: Frühes, institutionelles Kulturkapital	1,03	(0,80)^{c}	1,11	(0,66)^{cd}	0,64	(0,68)^{ab}	0,73	(0,71)^{b}	9,54	(3, 340)***	7,8	0,28
EL: Hochkulturelle Aktivitäten	0,68	(0,89)^{b}	1,15	(0,99)^{acd}	0,45	(0,65)^{b}	0,38	(0,57)^{b}	17,63	(3, 340)***	13,5	0,37
EL: Leseaktivitäten	3,58	(0,58)^{cd}	3,38	(0,82)^{cd}	2,42	(1,27)^{abd}	0,71	(0,89)^{abc}	149,20	(3, 340)***	56,8	0,75
EL: Besuch hochkultureller Veranstaltungen/Institutionen	1,30	(0,75)^{cd}	1,40	(0,79)^{cd}	0,75	(0,64)^{ab}	0,58	(0,49)^{ab}	29,20	(3, 340)***	20,5	0,45
EL: Soziales Kapital	1,71	(1,47)^{cd}	1,33	(1,25)^{c}	0,63	(0,87)^{ab}	0,97	(1,05)^{a}	13,49	(3, 340)***	10,6	0,33

Anmerkungen: N gesamt=424 Lehramtsstudierende in den Analysen (100%), fehlende Werte von N=80 Fällen (18,9%), gültige Werte N=344 (81,1%); Signifikanzniveaus *p < 0,05, **p < 0,01; ***p < 0,001; Ergebnisse aus Post-hoc-Analysen nach Scheffé: Die hochgestellten Buchstaben ^{abcd} bedeuten, dass der paarweise Vergleich zeilenweise signifikant ist, auf folgenden Niveaus p < 0,05, p < 0,01; p < 0,001. Die Voraussetzungen für die Varianzanalyse sind im Wesentlichen erfüllt. Die Ergebnisse aus Levene-Tests zur Prüfung der Varianzhomogenität, jeweils basierend auf dem Mittelwert, erreichen größtenteils kein signifikantes Niveau. Lediglich bei einzelnen Indizes und latenten Konstrukten, insbesondere fast alle Formen des kulturellen Kapitals der Studierenden und ihrer Eltern (einschließlich des sozialen Kapitals letzterer), die RC-Parameter (Kosten), Interessen (das soziale-

pädagogische Fachinteresse) und Studienwahlmotive (intrinsische und extrinsische Interessen) betreffend, liegen signifikante Ergebnisse aus den Levene-Tests vor. Eine detaillierte Darstellung davon wäre hier zu umfangreich. Durchschnittliche euklidische Distanz der Fälle zum jeweiligen Clusterzentrum und Distanzen zwischen Clusterzentren als Qualitätsmerkmale der Clusteranalyse (hohe Spannweite aufgrund von Ausreißern): Cluster eins (Mean=4,07; SD=0,80; Varianz=0,63; minimaler Wert=2,46 und maximaler Wert=6,02; Range=3,55); Cluster zwei (Mean=4,01; SD=0,75; Varianz=0,57; minimaler Wert=2,40 und maximaler Wert=7,14; Range=4,74); Cluster drei (Mean=4,08; SD=0,64; Varianz=0,40; minimaler Wert=2,44 und maximaler Wert=5,74; Range=3,30); Cluster vier (Mean=4,06; SD=0,88; Varianz=0,78; minimaler Wert=2,77 und maximaler Wert=7,95; Range=5,19); Distanzen zwischen den Clusterzentren, Spannweite: Minimaler Wert=2,65 und maximaler Wert=3,75.

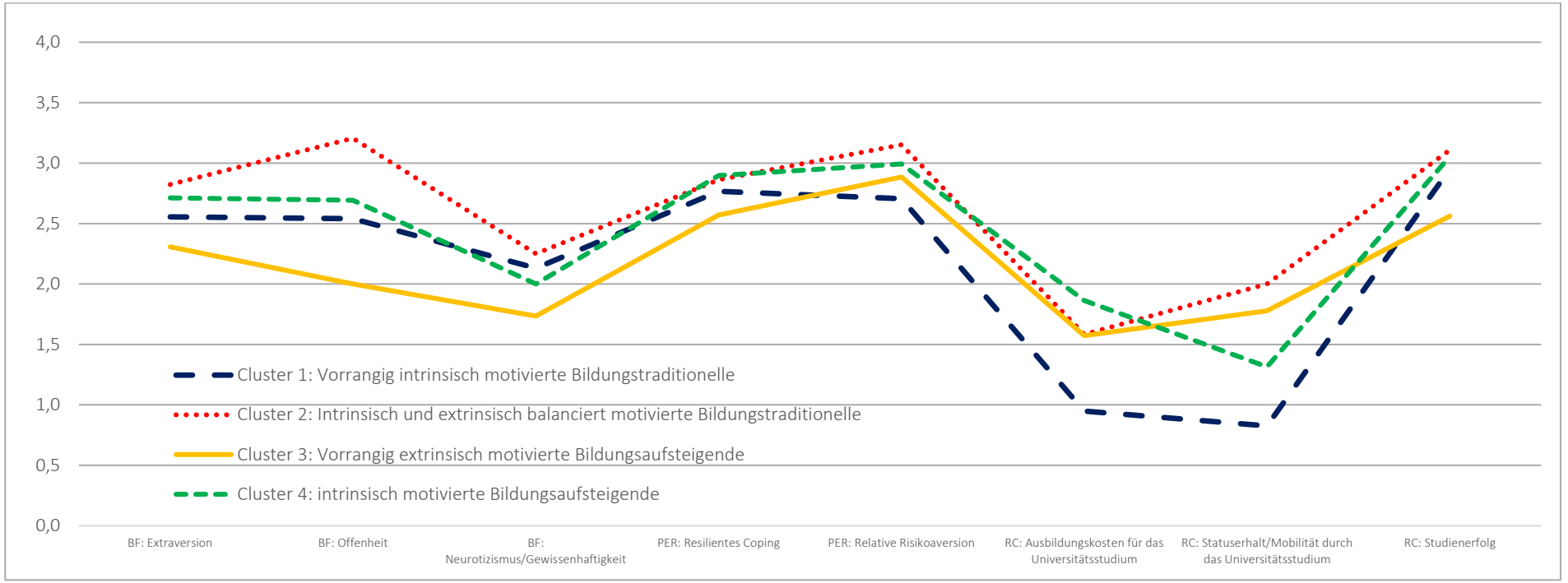
Tabelle 3: Sozialstrukturelle Merkmale der Stichprobe und Erläuterungen: Ergebnisse aus deskriptiven Analysen (relative Anteile in % und Fallzahlen (N); Mittelwerte (Mean) oder Median, Standardabweichungen (SD) und Spannweite (Range)) sowie Zusammenhangsanalysen auf nominalem Messniveau zwischen sozialstrukturellen Merkmalen und Clusterzugehörigkeit der Lehramtsstudierenden (mit Chi²-Test, Cramers-V, Anteilswerte absolut und relativ in %, grau unterlegte Felder[6])

Merkmal (N gültig)	Kategorie	%	N	Kategorie	%	N	Kategorie	%	N	Kategorie	%	N	Kategorie	%	N
Universität (N=424)[7]	Traditionsuniversität	33,7	142	Reformuniversität	66,3	281									
	Chi² (df=3, N=344) 13,419**; Cramers-V 0,198; 62,6% in den Clustern zwei und drei (N=77 von 123)			77,9% in den Clustern zwei, drei, vier (N=172 von 221)											
Gender (N=421)[7]	Frauen	75,1	316	Männer	24,9	105									
Alter (N=415)[7]	17 bis 26 Jahre	90,8	377	Mean=22,3; SD=3,9; Median=21,0; Spannweite von 17 bis 49 und Range bei 32											
Regionale Herkunft: Bundesland (N=414)[7]	Bayern	81,4	337	Anderes BL	18,6	77									
Regionale Herkunft: Stadt-Land (N=400)[1 7]	Ländlich	69,8	279	Städtisch	30,3	121									
Migrationshintergrund (MH) (N=421)[2 7]	Ja	16,9	71	Nein	83,1	350									
Bildungsupgarder (binär, N=422)[3 7 8]	Ja	10,7	45	Nein	89,3	377									
Weiter-/Höherqualifizierende (binär; N=310)[4 7 8]	Ja	18,1	56	Nein	81,9	254									
Bildungsaufsteigende (binär, N=415)[5 7 8]	Ja	37,1	154	Nein	62,9	261									
	Chi² (df=3, N=339) 19,320***; Cramers-V 0,239; 63,0% in den Clustern drei oder vier (N=80 von 127)														
Höchstes Bildungsniveau von beiden Eltern (binär, N=420)[8]	Hauptschulabschluss	11,9	50	Realschulabschluss	24,8	104	Hochschulreife	62,1	261						
	Chi² (df=3, N=344) 8,988*; Cramers-V 0,162; 70,2% in den Clustern drei oder vier (N=26 von 37)						Chi² (df=3, N=344) 21,900***; Cramers-V 0,252; 60,4% in den Clustern eins oder zwei (N=128 von 212)								
Höchstes berufliches Ausbildungsniveau von beiden Eltern (binär, N=415)[8]	Hochschul-/ Fachhochschulabschluss	47,2	196	dualer Ausbildungsabschluss	19,5	81									
	Chi² (df=3, N=338) 29,263***; Cramers-V 0,294; 65,6% in den Clustern eins oder zwei (N=107 von 163)			Chi² (df=3, N=338) 16,137**; Cramers-V 0,218; 66,7% in den Clustern drei oder vier (N= 44 von 66)											
Berufliche Position beider Eltern (binär, N=404)[8]	Selbständige	8,7	35	Angestellte	34,4	139	Arbeiter/-in	5,4	22	Mutter oder Vater Beamtin/-er	25,2	102			
										Chi² (df=3, N=333) 8,151*; Cramers-V 0,156; 65,8% in den Clustern eins oder zwei (N=52 von 79)					
Lehramtsstudiengang (N=424), für … /die/das[7]	Grundschule	27,6	117	Gymnasium	29,9	125	Realschule	12,0	51	Mittelschule	94	22,2	Sonderpädagogik	8,7	37
Semester (N=422)[7]	Erstes	45,7	193	Erstes bis fünftes	80,8	341	Median=3,0; SD=3,0; Spannweite von 1 bis 12 und Range bei 11								

Anmerkungen: N gesamt=424 Lehramtsstudierende in den Analysen (100%); fehlende Werte wurden nicht angegeben; 17 Lehrveranstaltungen in der Stichprobe (Cluster- bzw. Klumpenstichprobe): Fünf Vorlesungen, zwei Blockseminare, eine Informationsveranstaltung zum Referendariat, sechs wöchentliche Seminare und drei Ad-hoc-Gruppen an beiden Universitäten (überwiegend Pflichtlehrveranstaltungen an einer Reform- und einer Traditionsuniversität in einer Metropolregion im Süden von Bayern; das Ziel der Vollerhebung der Teilnehmenden in diesen Lehrveranstaltungen ließ sich nur teilweise realisieren);[1]Ländlich: Kommunen bis einschließlich 30.000 Einwohner, städtisch: Kommunen ab 30.000 Einwohner; BL = Bundesland; [2]ein Migrationshintergrund der Studienteilnehmenden liegt dann vor, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale positiv, d.h. mit ja, beantwortet wurde: Eine andere Staatsangehörigkeit als die deutsche, die deutsche Staatsangehörigkeit über Einbürgerung erworben, eigenes Geburtsland oder das der Mutter oder des Vaters nicht Deutschland sowie Familiensprache Deutsch und eine andere Sprache, eine andere Sprache als Deutsch oder mehrere andere Sprachen; [3]unter Bildungsupgrading bzw. Bildungsupgrader werden Studierende subsumiert, die die allgemeine oder fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung oder-reife ((Fach-)Abitur o.ä.) nicht auf direktem Wege, sondern über Umwege, bspw. nach einem anderen vorgelagerten Schulabschluss oder mehreren anderen vorgelagerten Schulabschlüssen, erworben haben (metrisch=Anzahl der vor der Hochschulreife erworbenen Schulabschlüsse, binär=ja/nein); [4]Bildungsaufsteigende bzw. „First-Generation-Studierende“ sind Personen mit allgemeiner oder fachgebundener (Fach-)Hochschulreife bzw. einer Hochschulzugangsberechtigung oder (Fach-)Abitur, deren Eltern über einen solchen Schulabschluss bzw. über eine Hochschulzugangsberechtigung nicht verfügen, d.h. der Schulabschluss bzw. die Hochschulzugangsberechtigung des Kindes wird in Relation zum höchsten Bildungsniveau (Schulabschluss) von beiden Eltern gesetzt (metrisch=Anzahl der Stufen zwischen dem höchsten Schulabschlusses von beiden Eltern und der Hochschulzugangsberechtigung des Kindes, binär=ja/nein); [5]Weiter- bzw. Höherqualifizierende haben bereits eine duale Berufsausbildung, eine Berufsfachschule o.ä. oder ein

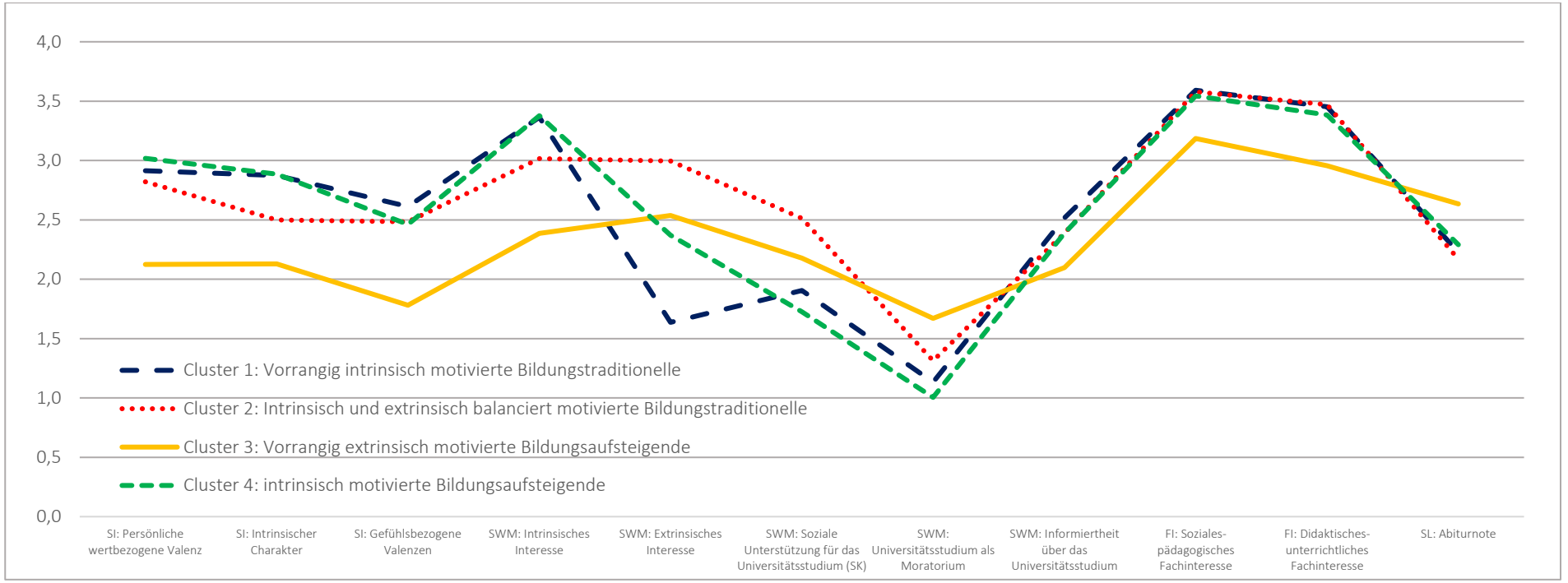
Hochschulstudium oder mehrere Berufsausbildungen oder Studiengänge vor dem derzeitigen Lehramtsstudium mit einem Abschluss erfolgreich absolviert (metrisch=Anzahl der Berufsausbildungen o.ä. oder Studienabschlüsse, binär=ja/nein), Signifikanzniveaus *p < 0,05, **p < 0,01; ***p < 0,001; [6]nur signifikante Ergebnisse sind dargestellt; [7]Eigenentwicklung; [8]nach „Statistisches Bundesamt“ (2004).

Abbildung 1: Profile der Cluster entlang der mittleren Ausprägungen der zugrunde gelegten Dimensionen der Persönlichkeit der Lehramtsstudierenden (Big Five, resilientes Coping, relative Risikoaversion) und der Parameter der RC-Bildungsentscheidungstheorie (Ausbildungskosten für das Universitätsstudium, Statuserhalt/Mobilität durch das Universitätsstudium und Studienerfolg), jeweils aus subjektiver Perspektive, und Feststellung der externalen Kriteriums- bzw. Übereinstimmungsvalidität der Cluster mit Studienleistung (Durchschnittsnote als Performanz): Ergebnisse aus einfaktorieller Varianzanalyse mit Post-hoc-Test nach Scheffé (ANOVA mit Clustern als Faktor und einem Kriterium) und deskriptiven Analysen (Fallzahlen (N), relative Anteile (in %), Mittelwerte (Mean) und Standardabweichungen (SD), vgl. Anmerkungen).



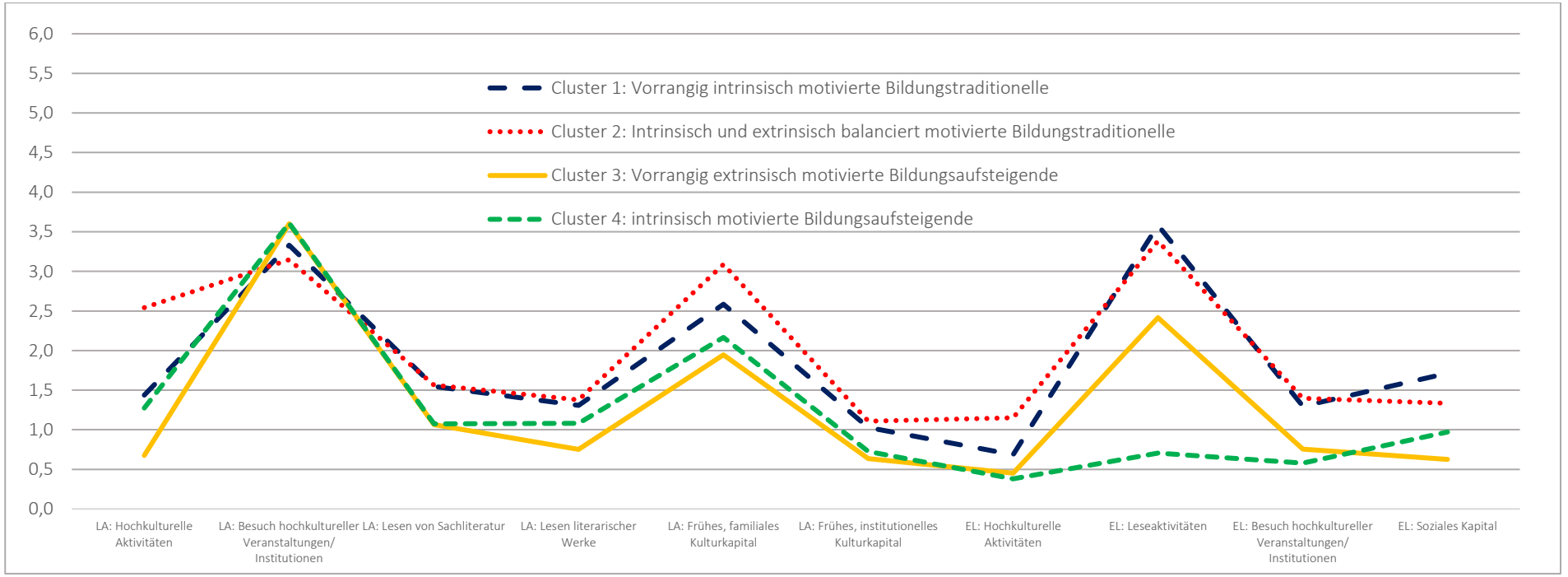
Anmerkungen: *Notendurchschnitt im bisherigen Studium*, deskriptive Ergebnisse bezogen auf die gesamte Teilstichprobe der Lehramtsstudierenden (Mittelwert (Mean); Standardabweichung (SD) und Fallzahl (N)): N=245 (57,8%) mit valider Angabe und N=179 (42,2%) ohne valide Angabe dazu: Mean=2,30; SD=0,54; Ergebnisse aus der Varianzanalyse: *Lehramtsstudierende aus Cluster 3 mit signifikant schlechterer Durchschnittsnote im Studium (2,43/0,53/59) als diejenigen aus den Clustern eins (2,35/0,47/44), zwei (2,13/0,56/54) und vier: (2,24/0,59/45):* F-Wert (df=3, N=201) 3,124; p<0,05; part. Eta² 0,045 (4,5%); Levene-Test basierend auf Mittelwert (df 1=3, df 2=198) 1,773; nicht sign.; Post-hoc-Test nach Scheffé: Signifikanter Unterschied mit p<0,05 zwischen Cluster 2 und Cluster 3.

Abbildung 2: Fortsetzung von Abbildung 1: Profile der Cluster entlang der mittleren Ausprägungen der zugrunde gelegten Dimensionen des allgemeinen Studieninteresses (persönliche wertbezogene Valenz, intrinsischer Charakter, gefühlsbezogene Valenz), der Studienwahlmotive (intrinsisches und extrinsisches Interesse, Unterstützung für das Universitätsstudium (soziales Kapital), Universitätsstudium als Moratorium und Informiertheit über das Universitätsstudium), des Fachinteresses (sozialpädagogisch und didaktisch bzw. unterrichtlich) und der schulischen Leistungen der Lehramtsstudierenden (Abiturnote als Performanz) sowie Beschreibung des Validierungsinstruments „allgemeines und bereichsspezifisches Wohlbefinden an der Universität“ (Studierendenhabitus): Ergebnisse aus Reliabilitätsanalysen (Cronbach‘s Alpha) und deskriptiven Analysen (Skalierung, Mittelwerte (Mean), Standardabweichungen (SD), Anzahl Items, Fallzahlen (N) und Beispielitem, vgl. Anmerkungen).



Anmerkungen: Skala „Wohlbefinden an der Universität“ (latentes Konstrukt, in allgemeines und bereichsspezifisches Wohlbefinden differenziert), Eigenentwicklung mit 5-stufiger Zustimmungsskala von 0 bis 4 mit aufsteigender Itemintensität von „trifft überhaupt nicht zu“ bis „trifft voll und ganz zu“; Ergebnisse aus deskriptiven Analysen (Beispielitem, Anzahl der Items, Mittelwert (Mean), Standardabweichung (SD), Fallzahl (N)) und Reliabilitätsanalysen mit Cronbach’s α auf Basis der Teilstichprobe der Lehramtsstudierenden (Reliabilität auf Basis der gesamten Stichprobe): Wohlbefinden an der Universität im Allgemeinen (Beispielitem: „Mir macht das Studieren sehr viel Spaß.“): 4 Items; Cronbach’s α=0,847(0,848); Mean=3,00; SD=0,69; N=424; bereichsspezifisches Wohlbefinden: Wohlbefinden … mit sozialen Beziehungen und Peerbeziehungen an der Universität (Beispielitem: „Ich komme mit meinen Kommilitoninnen und Kommilitonen sehr gut aus.“): Drei Items; Cronbach’s α=0,661 (0,685); Mean=2,66; SD=0,80; N=424; Wohlbefinden … bzgl. der studienbezogenen Betreuung und Begleitung der Dozierenden, Kommilitoninnen und Kommilitonen an der Universität (Beispielitem: „Meine Dozentinnen und Dozenten sind sehr freundlich zu mir.“): 3 Items; Cronbach’s α=0,480 (0,459); Mean=2,83; SD=0,60; N=423; Wohlbefinden … bzgl. der Ausstattung und Infrastruktur der Universität (Beispielitem: „Ich nutze öffentliche Räume an meiner Hochschule wie Bibliothek und CIP-Pools sehr gerne.“): 3 Items; Cronbach’s α=0,470 (0,483); Mean=2,17; SD=0,68; N=422.

Abbildung 3: Fortsetzung von Abbildung 2: Profile der Cluster entlang der mittleren Ausprägungen der zugrunde gelegten Dimensionen des kulturellen Kapitals der Lehramtsstudierenden (hochkulturelle Aktivitäten, Lesen von Sachliteratur und literarischen Werken, frühes familiales und institutionelles Kulturkapitals) und ihrer Eltern (hochkulturelle Aktivitäten, Leseaktivitäten, Besuch hochkultureller Veranstaltungen und Institutionen) und des sozialen Kapitals der Eltern (Mitgliedschaften in Vereinen u.a.) und Feststellung der internalen Kriteriums- bzw. Übereinstimmungsvalidität der Cluster mit allgemeinem und bereichsspezifischem Wohlbefinden an der Universität (Studierendenhabitus): Ergebnisse aus einfaktorieller Varianzanalyse mit Post-hoc-Test nach Scheffé (ANOVA mit Clustern als Faktor und einem und mehreren Kriterien) und deskriptiven Analysen (Fallzahlen (N), relative Anteile (in %), Mittelwerte (Mean) und Standardabweichungen (SD), vgl. Anmerkungen).



Anmerkungen: *Richtungsweisend Lehramtsstudierende aus Cluster 3 mit signifikant geringerem allgemeinen Wohlbefinden an der Universität (2,65/0,74/96) als Lehramtsstudierende aus den Clustern eins (3,15/0,63/73), zwei (3,07/0,67/102) und vier (3,29/0,55/763)*: F-Wert (df=3, N=343) 15,76; p<0,001; part. Eta² 0,122 (12,2%); Levene-Test basierend auf Mittelwert (df 1=3, df 2=340) 1,263; nicht sign., Post-hoc-Tests nach Scheffé: Signifikanter Unterschied (p<0,001) zwischen Cluster 3 und allen anderen Clustern; *im Detail ebenso in Bezug auf das Wohlbefinden in verschiedenen Bereichen der Universität (Subskalen)*: *Wohlbefinden … bzgl. sozialer Beziehungen/Peerbeziehungen*: *Richtungsweisend Lehramtsstudierende aus Cluster 3 mit signifikant geringerem Wohlbefinden bzgl. sozialer Beziehungen an der Universität (2,44/0,79/96) als Lehramtsstudierende aus den Clustern eins (2,72/0,78/73), zwei (2,76/0,79/102) und vier (2,82/0,80/73)*: F-Wert (df=3, N=343) 3,982; p<0,01; part. Eta² 0,034 (3,4%); Levene-Test basierend auf Mittelwert (df 1=3, df 2=340) 0,304; nicht sign.; Post-hoc-Test nach Scheffé: Signifikanter Unterschied (p=0,052) zwischen Cluster 2 und 3; (p<0,05) zwischen Cluster 3 und 4; *Wohlbefinden … bzgl. studienbezogener Betreuung und Begleitung der Dozierenden, Kommilitoninnen und Kommilitonen an*: *Richtungsweisend Lehramtsstudierende aus Cluster 3 mit signifikant geringerem Wohlbefinden bzgl. der Betreuung und Begleitung an der Universität (2,60/0,61/96) als Lehramtsstudierende aus den Clustern eins (2,96/0,53/73), zwei (2,87/0,58/101) und vier (2,97/0,54/73)*: F-Wert (df=3, N=342) 8,171; p<0,001; part. Eta² 0,067 (6,7%); Levene-Test basierend auf Mittelwert (df 1=3, df 2=339) 1,029; nicht sign.; Post-hoc-Test nach Scheffé: Signifikanter Unterschied (p=0,001) zwischen Cluster 1 und 3; (p<0,05) zwischen Cluster 2 und 3; (p<0,001) zwischen Cluster 3 und 4; *Wohlbefunden … bzgl. der Ausstattung und Infrastruktur der Universität*:

Richtungsweisend Lehramtsstudierende aus Cluster 3 mit signifikant geringerem Wohlbefinden bzgl. der Ausstattung und Infrastruktur der Universität (1,95/0,60/96) als Lehramtsstudierende aus den Clustern eins (2,26/0,62/73), zwei (2,20/0,68/102) und vier (2,31/0,72/73): F-Wert (df=3, N=343) 5,292; p=0,001; part. Eta² 0,045 (4,5%); Levene-Test basierend auf Mittelwert (df 1=3, df 2=340) 1,756; Post-hoc-Test nach Scheffé: Signifikanter Unterschied (p>0,05) zwischen Cluster 1 und 3; (p=0,068) zwischen Cluster 2 und 3; (p<0,01) zwischen Cluster 3 und 4.